

FKM Ravensburg e. V., Eisenbahnstraße 41, 88212 Ravensburg

FREUNDE DES  
KUNSTMUSEUMS  
RAVENSBURG e.V.

Eisenbahnstraße 41  
D-88212 Ravensburg

Telefon (0751) 3 62 25-56  
Telefax (0751) 3 62 25-19

info@freunedeskunstmuseums-rv.de  
www.freunedeskunstmuseums-rv.de

28.03.2020  
BG/RM

Vorsitzende  
Dr. Bettina Gretter

stv. Vorsitzende  
Marielle Eisele  
Dorothee Hess-Maier

Schriftführer  
Dr. Bettina Gretter

Schatzmeister  
Dipl. Kfm. Dirk Schmidt

Liebe Freunde des Kunstmuseums Ravensburg,

das Kunstmuseum musste eine Woche nach der eindrucksvollen Eröffnung der neuen Ausstellungen aufgrund der Corona Krise bis auf Weiteres geschlossen werden. Leider mussten wir auch die für die Mitglieder angebotene Direktorenführung mit anschließendem Kunststammtisch aus den bekannten Gründen absagen. Besonders in dieser schwierigen Zeit kann die Beschäftigung mit Kunst und Künstlern gut tun; beispielsweise indem man sich eine Nachrichtenpause gönnt.

Deshalb habe ich unsere Museumsdirektorin Ute Stuffer um ein Interview gebeten zur aktuellen Ausstellung „Sophie Calle. Was bleibt“ und ihr ein paar Fragen gestellt. Im kommenden Mitgliederbrief werden wir dieses fortsetzen.

**Zunächst die Frage an Ute Stuffer: Wie geht es Ihnen aktuell, welchen Auswirkungen hat die Corona Krise auf Ihre Arbeit?**

Mir und dem Team des Kunstmuseums geht es gut, wir sind alle gesund und befinden uns – wie viele Kollegen – im home office. Die Stadt hat die Bestimmungen zur Eindämmung der Ausbreitung des Virus sehr schnell und konsequent durchgeführt. Für mich und die Kuratorin des Kunstmuseums ist es relativ unproblematisch die geplanten Ausstellungen von zu Hause weiterzuentwickeln, bezieh-

Bankverbindung:  
Kreissparkasse Ravensburg  
BLZ 650 501 10  
Konto-Nr. 101 083 359

IBAN DE45 6505 0110 0101 0833 59  
BIC SOLADES1RVB

Amtsgericht Ulm  
VR Nr. 551229



Seite 2

ungsweise darüber nachzudenken, wie wir das angedachte Programm an mögliche Herausforderungen, die auf zu zukommen anpassen können; andere Bereiche entstehen neue Herausforderungen, um die Zeit vom heimischen Schreibtisch aus produktiv zu nutzen. Unsere Aufsichten und Empfangskräfte sind bis auf Weiteres von Ihrer Arbeit freigestellt.

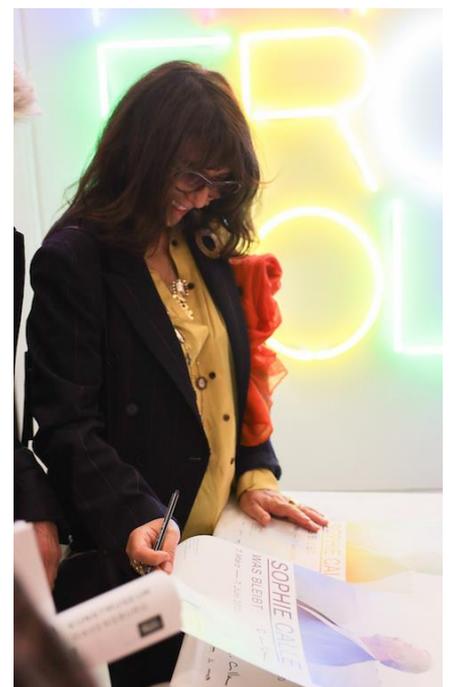
**Sophie Calle war einige Tage in Ravensburg, auch viele unserer Freundeskreismitglieder konnten sie erleben. Wie hat es ihr in Ravensburg gefallen?**

Sehr gut! Sie mag "die Stadt mit den vielen Türmen"! Nach Ankunft des Zuges in Zürich bot sodann die nächtliche Bodensee-Überfahrt mit dem Katamaran bereits einen guten Einstieg. Gewohnt hat Sophie Calle mit Blick auf den Mehlsack und komfortablen zwei Minuten Gehzeit zum Kunstmuseum. Neben den klassischen Ravensburg Highlights haben wir auch einige Trödel- und Antiquitätenläden besucht und den schönen Hauptfriedhof, denn Sophie Calle hat ein Faible für Friedhöfe.

**Was waren Ihre Überlegungen und Motive, die Werke der französischen Konzeptkünstlerin Sophie Calle (\*1953) im Kunstmuseum Ravensburg zu zeigen?**

Zunächst meine eigene Begeisterung für das Werk von Sophie Calle und die Überzeugung, dass die Arbeiten auch die Besucher in Ravensburg faszinieren werden. Als ich nach Oberschwaben kam, sagte jemand einmal zu mir "Die Menschen hier lieben Geschichten" und dieser Satz ging mir immer wieder durch den Kopf, denn Sophie Calle gehört für mich zu den virtuosesten Erzählerinnen der Gegenwartskunst. Im vergangenen Jahr habe ich eine Ausstellung von ihr in der Schweiz besucht und die Besucher beobachtet, wie sie sich ganz versunken mit ihren Arbeiteten beschäftigten. Das hat mich sehr berührt und die Vorfreude noch verstärkt. Freilich war zunächst die Herausforderung, solch eine prominente Künstlerin, die in vielen großen Museen dieser Welt bereits ausgestellt hat, überhaupt nach Ravensburg zu holen.

Außerdem denke ich, dass die Werke von Sophie Calle das Potential haben, die Aufgeschlossenheit unserer Besucher gegenüber der zeitgenössischen Kunst zu verstärken. Zunächst wirken ihre Bild-Text-Kombinationen ja sehr streng, stellen für den einen oder anderen Besucher also eine Herausforderung dar, doch sobald man sich auf die Arbeiten einlässt, eröffnen sich Einblicke in persönlichste



Geschichten einzelner Menschen und damit in unterschiedlichste Ansichten zu einem Thema. Sophie Calle versteht es nicht nur mit ihren Arbeiten unsere Neugier zu wecken, sondern auch eine Nähe und Empathie herzustellen, weil wir uns in ihren Erzählungen wiederfinden können, diese weiterspinnen und uns selbst befragen, zu unseren eigenen Einschätzungen und Umgangsformen.

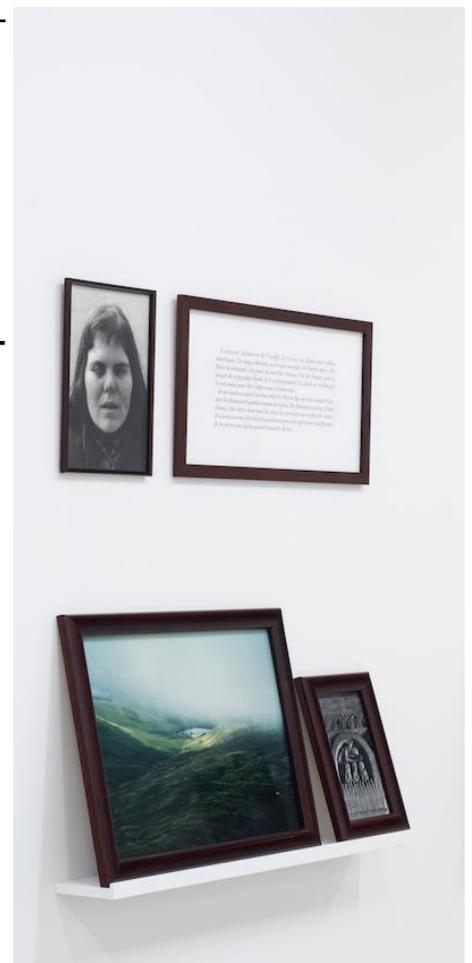
Darüber hinaus mag ich die Rezeptionshaltung, die ihr Werk forciert. Der Text ist bei Sophie Calle ein kongenialer Bestandteil ihrer Arbeit. Indem ich lese, konzentriere ich mich auf die Zeilen, blende die Außenwelt aus und bin bestenfalls in einem inneren Dialog. Da sie Bild und Text kombiniert, bilden wir als Betrachter die Brücke zwischen diesen Medien.

### **Wie kam es zum Titel der Ausstellung?**

Alle Werkgruppen, die wir zeigen, thematisieren das Abwesende, Verschwundene und fragen nach dessen Weiterleben in der Erinnerung. Deshalb bildet der Titel "Was bleibt" den roten Faden der Ausstellung. Es ist ja eine schlichte Frage, aber auch eine existentielle Frage, die wir uns nur ab und an im Leben stellen. Eine Frage, die uns die Bedeutung von Erlebtem reflektieren lässt, oder sich mit den Spuren befasst, die wir vielleicht im Leben Anderer einmal hinterlassen.

**Sophie Calle (\*1953), eine der profiliertesten Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart, thematisiert sowohl das eigene Leben als auch das der Anderen und macht weder vor der persönlichen noch vor der fremden Intimsphäre halt. Gibt es einzelne Werke in der Ausstellung, die Sie persönlich besonders berühren und wenn ja, wie würden Sie das begründen?**

Das ist zum einen die Arbeit, in der Sophie Calle Menschen, die blind geboren wurden, nach ihrer bildhaften Vorstellung von Schönheit befragt hat. Die Blinden hat sie porträtiert und ihre Aussagen in kurze Texte überführt. Dann hat sie sich auf die Suche nach Bildern gemacht, die dem Beschriebenen nahekommen, es also stellvertretend verbildlichen. Diese Arbeit berührt mich besonders, da sie zunächst etwas grenzüberschreitendes hat und zugleich neue, aufschlussreiche Perspektiven auf ein Leben ohne Augenlicht eröffnet.



Eine weitere Arbeit mit dem Titel "Die Entfernung" fasziniert mich ebenso nachhaltig, weil sie uns Betrachter über den Umgang mit Geschichte nachdenken lässt. 1994 hat sich Sophie Calle in Berlin auf die Suche nach den Spuren gemacht, die die Wiedervereinigung hinterlassen hat. Sie fotografierte jene Orte, an denen die politischen Denkmäler des kommunistischen Herrschaftssystems entfernt worden sind und stellt diese den Erinnerungen von unterschiedlichsten Passanten gegenüber. Liest man die Texte wird klar, wie gegenwärtig das Verschwundene noch im Bewusstsein der Menschen ist (wie die Friedenstaube als Symbol der DDR), aber auch wie weit sich die Erinnerung entfernt und man kommt unweigerlich zum Schluss, dass das Ausradieren der Monumente statt deren Kontextualisierung sicherlich nicht der richtige Umgang mit der Geschichte ist.

**Woher kommen die Arbeiten in der Ausstellung? Wie war die Zusammenarbeit mit den Leihgebern?**

Alle Werke kommen von Leihgebern aus Frankreich und aus der Schweiz. Großartigerweise gab es keinerlei besondere Herausforderungen, und alle haben gerne unsere Ausstellung unterstützt. Dass heißt, wir mussten auf nichts verzichten, was wir zeigen wollten, – wie dies bei manch anderen Ausstellungen, vor allem aus finanziellen Gründen, manchmal der Fall ist.

**Leider war die Ausstellung für Besucher nur eine Woche zugänglich, bevor das Kunstmuseum seine Türen geschlossen hat. Gibt es Überlegungen, die Ausstellung zu verlängern? Wie realistisch wäre das?**

Ja, die gibt es natürlich und ich bin bereits mit allen Leihgebern in Kontakt. Es sieht so aus, als könnte eine Verlängerung gelingen!

**Tagtäglich gibt es neue digitale Formate, durch welche wir uns mit der Kunst und Kultur von zu Hause aus beschäftigen können. Vor ein paar Tagen habe ich mir beispielsweise die schöne Reihe "Künstlerinnen kuratieren" in der arte Mediathek angeschaut, in der die Geschichte der Kunst aus Frauenperspektive dargestellt wird. Haben Sie ein paar spezielle Tipps für die Freunde des Kunstmuseums?**



Seite 5

Das Guggenheim Museum in New York stellt seit 2017 eine beachtliche Sammlung an digitalisierten Kunstbüchern bereit; ein wunderbarer Ort zum Stöbern und Entdecken.

(<https://archive.org/details/guggenheimmuseum>)

Wer die englische Sprache liebt, dem empfehle ich außerdem die Prodcast-Seite "Recording Artists" vom Getty Reseach Institute, die anhand historischem Audiomaterial und in Gesprächen mit Künstlern und Kunsthistorikern Künstlerinnen wie Eva Hess, Yoko Ono oder Lee Krasner vorstellt.

**Wie könnte der Freundeskreis in diesen Zeiten das Kunstmuseum speziell unterstützen?**

Wie so häufig im Bereich der Vermittlung: gerne würden wir auf Facebook und Instagram wöchentlich eine kreative Anleitung für Kinder posten und diese Idee zeitnah mit unseren freien Vermittlern umsetzen.

**Sie haben sich einmal eine Gimbal-Kamera vom Freundeskreis gewünscht. Könnten Sie sich vorstellen, damit in den kommenden Wochen ein paar Einblicke in die Sammlungswerke zu geben, die aktuell im sogenannten "Roten Salon" im Erdgeschoss zu sehen sind?**

Aber gerne!

**Ich freue mich auf das nächste Gespräch in schriftlicher Form mit Ihnen, nochmals mit weiteren Fragen zu Sophie Calle. Ich bedanke mich für das Interview und wünsche Ihnen und unseren Mitgliedern alles Gute, bleiben Sie gesund.**

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Bettina Gretter